

KÄRCHER CENTER Mathis
Das zuverlässige Taumittel
SNOWIGE
bis **-21°C**
gegen Schnee- und Eisglätte
Kämerstrasse 27 • 7207 Wilen • Tel. 081 355 00 55

f lütsch küchen gmbh
klosters pany
081 422 26 46
079 429 69 11
fluetsch-kuechen.ch

DRUCKEREI LANDQUART
verlag bezirks-amtsblatt

BARDILL HOLZBAU AG
Ihr Spezialist für Türen und CNC Bearbeitung
7223 Jenaz | +41 081 332 12 61
info@bardillholz.ch | bardillholz.ch

Maiefeld

Mit Pflanzenkohle Klima schützen

Mit der Herstellung von Pflanzenkohle will die Inega AG, eine Tochterfirma der Maiefelder Zindel United, neue Märkte erschliessen und gleichzeitig einen Beitrag zum Umweltschutz und zum Kampf gegen die Klimaerwärmung leisten.

Die Inega AG ist ein in der Südostschweiz tätiges Unternehmen, welches in der Biomassenbewirtschaftung, im Energie Contracting und im Facility Management tätig ist. Die im Jahr 2017 gegründete Tochterfirma der Zindel United mit Sitz in Maiefeld befasst sich mit der Verwertung von biogenen Abfällen und hat sich auf die Sammlung und Verwertung von Grüngut bis hin zu Gastronomie-Abfällen spezialisiert.

Forschungsprojekt

Wie das Unternehmen gestern gegenüber dem P&H bekannt gab, habe man im letzten Jahr zusammen mit der Hochschule für Technik in Rapperswil (HSR) und der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaft in Wädenswil (ZHAW) ein Forschungsprojekt zur Herstellung von Pflanzenkohle lanciert. Daraus sei der Beweis erbracht worden, dass aus organischen Pflanzenresten eine hochwertige Pflanzenkohle hergestellt werden könne, welche der Wirkung von Aktivkohle gleichkomme. «Pflanzenkohle entsteht, wenn Pflanzenreste in einem rohrähnlichen Reaktor in



Andreas Zindel senior und Andreas Zindel junior von der Unternehmensleitung der Inega AG und Geschäftsführer Gion Willi (v.l.) wollen mit «INKho» den Kohlestoff-Markt revolutionieren.

einer sauerstofffreien Umgebung zwischen 350 und 900°C erhitzt werden», erklärte Gion Willi, Geschäftsführer der Inega AG. Dieser Prozess werde als «Pyrolyse» bezeichnet. Die entstandene Pflanzenkohle sei in den Labors getestet und mit einer hochwertigen Aktivkohle, welche technisch hergestellt werde, verglichen worden. Die Resultate seien positiv und erfreulich.

Breites Einsatzgebiet

Als Anwendungsbeispiel für die einheimische Pflanzenkohle «INKho» nannte Willi die Beimischung in Rebberg-Böden: «Versuche in Herrschäftler Rebbergen haben gezeigt, dass die Wasserspeicherkapazität des Bodens um 28 bis 40 Prozent verbessert werden konnte, was insbesondere für Junganlagen oder bei trockener

Witterung sehr interessant sein kann.» Als weitere Anwendungsmöglichkeiten nannte er die Bauwirtschaft und die Landwirtschaft: «Durch das hohe Wasseraufnahmevermögen der Pflanzenkohle wird die Anwendung in Baustoffen zur Feuchteregulierung in Innenräumen geprüft. Zudem soll «INKho» in der Land-
► Seite 2

2

Aus der Region

Nr. 13

wirtschaft (Beimischung in Tierfutter), in Baumschulen oder auch in städtischen Grünanlagen sowie in der Abwasserreinigung zum Einsatz kommen.» Sogar Einsatzmöglichkeiten in der Luftfahrt oder anderen Industriebereichen (Kohlefasern) sollen laut Willi noch geprüft werden.

INKho kompensiert CO₂

Laut Willi kann die nach der Inega-Rezeptur hergestellte und beprobte Pflanzenkohle Pestizide oder andere umweltkritische Spurenstoffe im Boden und im Wasser sowie Gerüche in der Luft langfristig binden. Und: «Ebenso wird Kohlendioxid (CO₂) in der Pflanzenkohle dauernd gebunden und wird nicht in die Atmosphäre emittiert.» Mit der Pyrolyseanlage, die bereits Ende dieses Jahres ihren Betrieb aufnehmen soll, könne durch die hergestellte Pflanzenkohle jährlich bis zu 500

Tonnen CO₂ gebunden werden, was einem Diesel-Treibstoffverbrauch von 190000 Litern pro Jahr entspreche. Positiver Nebeneffekt: Während der Herstellung der Pflanzenkohle liefert die Anlage ganzjährig eine Bandenergie in Form von Wärme, die als Heizenergie, Dampf oder zur Trocknung von Substraten genutzt werden kann.

Zwei Standorte

Vorgesehen sind zwei Produktionsanlagen in der Südostschweiz, wovon eine davon bereits Ende dieses Jahres ihren Betrieb aufnehmen soll. Diese Anlage befindet sich laut Willi in der P&H-Region. Wo genau, werde bald einmal bekannt gegeben. Das Investitionsvolumen pro Anlage beträgt rund zwei Millionen Franken. Wie viele neue Arbeitsplätze neben den acht bestehenden geschaffen werden, kann Willi noch nicht sagen, da



Aus Holz und Abfall Kohle und Energie gewinnen mit der Inega AG.
Fotos: M. Schnell/zVG

diese unter anderem von internen Umlagerungsprozessen zusammenhängen. «Letztendlich dürften es vielleicht fünf bis zehn sein», schätzt er auf eine entspre-

chende Frage. Weitere Informationen zum Thema folgen im Rahmen der Standortbekanntgabe und der Realisierung der ersten Anlage. (ms)